



Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH

Befragungen für Piratenfraktion im Landtag NRW

1. Teilerhebung: Kernthemenbarometer, 3. Welle

Durchführung:	Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH (SUZ)
Befragungsart:	Computer-Assisted Personal Interviewing (CAPI)
Befragungsorte und -tage:	Wuppertal, 30.08. und Düsseldorf, 31.08. und 01.09.
Anzahl realisierter Interviews:	501
Stichprobe/Auswahl Zielpersonen:	Willkürliche Stichprobe, nicht repräsentativ; Befragung in Fußgängerzonen an Tagen, an denen die Piratenfraktion im Landtag NRW mit dem mobilen car office in den Fußgängerzonen vor Ort war.
	Vorgesehene Quotierung mit Verteilung auf je 100 Personen ab 15 Jahren in fünf verschiedenen Altersgruppen sowie jeweils 250 männliche und weibliche Personen

1. Stichprobenbeschreibung / Verteilung soziodemographischer Merkmale

Insgesamt wurden im Rahmen der dritten Befragungswelle des Kernthemenbarometers 501 Personen befragt, davon 188 am 30.08. in Wuppertal und 313 am 31.08. und 01.09. in Düsseldorf (Tab. 1). Der dritte Befragungstag am 01.09. wurde notwendig, da zuvor kurzfristig Interviewer ausfielen und die Interviews somit an einem weiteren Tag nachgeholt wurden. Insgesamt konnte hinsichtlich der Geschlechter in Wuppertal relativ genau eine Gleichverteilung erreicht werden, während an den beiden Befragungstagen in Düsseldorf der Frauenanteil geringfügig überwog.

Tab. 1: Soziodemographische Merkmale nach Erhebungsort und insgesamt

	Befragungsort und -tag		
	Düsseldorf 31.08.&01.09.	Wuppertal 30.08.	Gesamt 30.08. – 01.09.
Geschlecht			
männlich	47,3	50,5	48,5
weiblich	52,7	49,5	51,5
Gesamt	n=313	n=188	n=501
Altersgruppe			
15-25	27,8	25,5	26,9
26-35	22,0	22,9	22,4
36-45	16,3	14,9	15,8
46-60	18,2	22,9	20,0
61-99	15,7	13,8	15,0
Gesamt	n=313	n=188	n=501
Schulform			
Gesamtschule	11,2	12,2	11,6
Gymnasium	47,3	26,1	39,3
Hauptschule	14,7	26,1	19,0
Realschule	20,8	27,1	23,2
Sonstige	6,1	8,5	7,0
Gesamt	n=313	n=188	n=501
Tätigkeit			
Auszubildende	4,5	4,8	4,6
berufstätig	48,6	43,1	46,5
Schüler	7,7	13,3	9,8
Sonstiges	24,3	30,3	26,5
Student	15,0	8,5	12,6
Gesamt	n=313	n=188	n=501

Alle Angaben mit Ausnahme der Fallzahlen in Prozent.

Insbesondere in Düsseldorf wurden vorwiegend Personen jüngeren Alters befragt, was nicht nur auf die schlechtere Erreichbarkeit berufstätiger Personen zurückzuführen sein dürfte, sondern auch auf den gewählten Standort für das mobile Car Office nahe der Altstadt, die insbesondere für jüngere und gebildete Personen als attraktiv gilt. Dies dürfte auch die Ursache sein, weshalb in Düsseldorf

knapp die Hälfte als besuchte Schulform das Gymnasium angab¹; in Wuppertal hingegen war dies nur bei knapp mehr als einem Viertel der Befragten der Fall. Grundsätzlich wurde seitens der Interviewer berichtet, dass die Sozialstruktur am Düsseldorfer Befragungsort als deutlich höher wahrgenommen wurde als in Wuppertal.

2. Kernthemen

2.1 Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung

Insgesamt befinden 53 Prozent der Befragten den Vorschlag fahrscheinfreier ÖPNV-Nutzung als positiv, 40 Prozent hingegen lehnen ihn ab (Tab. 2). Während sich das Antwortverhalten im geschlechtsspezifischen Sinne nicht unterscheidet, zeigt sich, dass insbesondere Befragte mittleren Alters skeptischer sind; aufgeschlossener sind indessen Personen bis 25 sowie ab 61 Jahren.

Tab. 2: Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

"Sollten Bürger Busse und Bahnen fahrscheinfrei nutzen dürfen?"				
Fahrscheinfreie ÖPNV-Nutzung	ja	nein	weiß nicht	Gesamt n=
Geschlecht				
männlich	54	39	7	243
weiblich	53	40	7	258
Gesamt	53	40	7	501
Alter				
15-25	59	34	7	135
26-35	54	37	10	112
36-45	47	43	10	79
46-60	50	45	5	100
61-99	55	43	3	75
Gesamt	53	40	7	501
Schulform				
Gesamtschule	45	52	3	58
Gymnasium	47	45	8	197
Hauptschule	69	27	3	95
Realschule	52	37	11	116
Sonstige	66	29	6	35
Gesamt	53	40	7	501
Tätigkeit				
Auszubildende	43	48	9	23
berufstätig	47	44	9	233
Schüler	65	24	10	49
Sonstiges	65	32	4	133
Student	46	49	5	63
Gesamt	53	40	7	501
Erhebungsort				
Wuppertal	53	41	6	188
Düsseldorf	54	38	8	313
Gesamt	53	40	7	501

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

¹ Hinsichtlich der Schulform sollten Angaben für die Kategorien Gesamtschule und Sonstige aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretiert werden, dasselbe gilt bei der Tätigkeit insb. für Azubis und Schüler/innen.

Abgelehnt wird fahrscheinfreier ÖPNV vergleichsweise häufig von berufstätigen, Auszubildenden und Studierenden; Schüler/innen und Personen mit sonst. Angaben zur Tätigkeit hingegen befürworten den fahrscheinfreien ÖPNV hingegen deutlich. Hinsichtlich besucht Schulform fällt auf, dass insbesondere Personen mit der Angabe Hauptschule den fahrscheinfreien ÖPNV unterstützen.

2.2 Legalisierung von Cannabiskonsum

Eine knappe Mehrheit der Befragten betrachtet die Legalisierung von Cannabis als kritisch, während sieben Prozent unentschieden sind („weiß nicht“) oder die Legalisierung unterstützen. Befürwortet wird die Legalisierung vergleichsweise häufig von männlichen Personen sowie den Altersgruppen von 15 bis 25 sowie 26 bis 35 Jahren. Besonders kritisch sind hingegen Personen ab 61 Jahren. Hinsichtlich besuchter Schulform stimmen insbesondere Personen mit Angabe Gesamtschule einer möglichen Legalisierung zu.

Tab. 3: Legalisierung Cannabiskonsum nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

"Sollte der Gebrauch von Cannabis erlaubt werden?"				
Cannabiskonsum	ja	nein	weiß nicht	Gesamt n=
Geschlecht				
männlich	44	47	8	243
weiblich	39	55	6	258
Gesamt	42	51	7	501
Alter				
15-25	55	39	7	135
26-35	46	46	9	112
36-45	34	58	8	79
46-60	39	57	4	100
61-99	23	68	9	75
Gesamt	42	51	7	501
Schulform				
Gesamtschule	52	45	3	58
Gymnasium	43	47	10	197
Hauptschule	36	59	5	95
Realschule	43	53	3	116
Sonstige	26	57	17	35
Gesamt	42	51	7	501
Tätigkeit				
Auszubildende	65	35	0	23
berufstätig	37	56	7	233
Schüler	51	39	10	49
Sonstiges	36	55	9	133
Student	54	43	3	63
Gesamt	42	51	7	501
Erhebungsort				
Wuppertal	37	55	7	188
Düsseldorf	44	49	7	313
Gesamt	42	51	7	501

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

Hinsichtlich der Tätigkeit stimmen Auszubildende, Schüler und Studierende einer etwaigen Legalisierung mehrheitlich zu, Berufstätige und Sonstige lehnen diese hingegen mehrheitlich ab. Hinsichtlich der Befragungsorte zeigt sich, eine Legalisierung vergleichsweise häufig von Befragten in Düsseldorf unterstützt wird; dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass dort vermehrt jüngere Personen befragt wurden.

2.3 Schulzeit G9

Als drittes der Kernthemen wurde die Akzeptanz einer Rückkehr zur neunjährigen Schulzeit an Gymnasien abgefragt. 56 Prozent stimmen der Rückkehr zu G9 zu, 30 Prozent lehnen diese ab (Tab. 4). Die restlichen 14 Prozent der Befragten indessen haben zu diesem Thema keine Meinung oder sind unentschieden („weiß nicht“).

Tab. 4: Schulzeit G9 an Gymnasium nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

"Sollte die Schulzeit in Gymnasien wieder verlängert werden?"				
Schulzeit in Gymnasien	ja	nein	weiß nicht	Gesamt n=
Geschlecht				
männlich	55	30	15	243
weiblich	57	30	13	258
Gesamt	56	30	14	501
Alter				
15-25	52	41	7	135
26-35	55	32	13	112
36-45	59	25	15	79
46-60	63	22	15	100
61-99	53	23	24	75
Gesamt	56	30	14	501
Schulform				
Gesamtschule	43	45	12	58
Gymnasium	66	24	10	197
Hauptschule	54	22	24	95
Realschule	52	39	9	116
Sonstige	46	29	26	35
Gesamt	56	30	14	501
Tätigkeit				
Auszubildende	43	52	4	23
berufstätig	59	27	14	233
Schüler	31	55	14	49
Sonstiges	52	28	20	133
Student	81	17	2	63
Gesamt	56	30	14	501
Erhebungsort				
Wuppertal	52	35	13	188
Düsseldorf	59	27	14	313
Gesamt	56	30	14	501

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

Obleich der Rückkehr zu G9 in sämtlichen Altersgruppen mehrheitlich zugestimmt wird, ergeben sich deutliche Unterschiede bei jenen, die nicht zustimmen. In der jüngsten Altersgruppe wird die

Rückkehr zu G9 vergleichsweise häufiger abgelehnt, während nur wenige Befragte unentschieden sind; mit zunehmendem Alter hingegen nimmt der Anteil ablehnender Personen ab, der Anteil unentschiedener hingegen steigt an. Hinsichtlich besuchter Schulform und Tätigkeit erfährt eine Rückkehr zu G9 die höchste Zustimmung bei Personen mit Besuch des Gymnasiums sowie den Studierenden, die höchste Ablehnung hingegen bei aktuellen Schüler/innen.

2.4 Bedingungsloses Grundeinkommen

Einem Bedingungslosen Grundeinkommen für alle stimmen 47 Prozent der Befragten zu, 43 Prozent lehnen es ab (Tab. 5). Nennenswerte geschlechtsspezifische Unterschiede sind nicht feststellbar; hinsichtlich des Alters indessen ist die jüngste Gruppe von 15 bis 25 Jahren vergleichsweise aufgeschlossen, während Personen zwischen 36 und 45 Jahren deutlich skeptischer sind.

Tab. 5: Bedingungsloses Grundeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

"Sollte es ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle geben?"				
Bedingungsloses Grundeinkommen	ja	nein	weiß nicht	Gesamt n=
Geschlecht				
männlich	49	43	9	243
weiblich	45	42	12	258
Gesamt	47	43	11	501
Alter				
15-25	54	31	15	135
26-35	46	40	13	112
36-45	39	53	8	79
46-60	47	47	6	100
61-99	43	49	8	75
Gesamt	47	43	11	501
Schulform				
Gesamtschule	57	26	17	58
Gymnasium	42	48	10	197
Hauptschule	53	39	8	95
Realschule	45	47	9	116
Sonstige	49	37	14	35
Gesamt	47	43	11	501
Tätigkeit				
Auszubildende	43	39	17	23
berufstätig	43	48	9	233
Schüler	59	14	27	49
Sonstiges	54	38	8	133
Student	38	52	10	63
Gesamt	47	43	11	501
Erhebungsort				
Wuppertal	57	35	7	188
Düsseldorf	41	47	12	313
Gesamt	47	43	11	501

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

Besonders skeptisch sind in diesem Sinne insbesondere Berufstätige und Studierende sowie hinsichtlich besuchter Schulform Personen mit der Angabe Gymnasium oder Realschule.

3. Bereicherung für den Landtag

Abschließend wurde gefragt, inwieweit die Arbeit der Piraten als Bereicherung für den Landtag NRW empfunden wird. Insgesamt 24 Prozent stimmen dieser Ansicht zu, 31 Prozent sind gegenteiliger Meinung; 46 Prozent der Befragten wollen sich keiner der beiden Meinungen anschließen.

Tab. 6: Bereicherung für Landtag NRW nach soziodemographischen Merkmalen und insgesamt

Alle Angaben bis auf Anzahl der Fälle jeweils zeilenweise in Prozent. Abweichungen von 100 rundungsbedingt.

"Bereichert die Arbeit der Piraten das Parlament in NRW?"				
Bereicherung	ja	nein	weiß nicht	Gesamt n=
Geschlecht				
männlich	32	32	36	243
weiblich	16	30	55	258
Gesamt	24	31	46	501
Alter				
15-25	20	21	59	135
26-35	25	29	46	112
36-45	27	28	46	79
46-60	23	38	39	100
61-99	25	43	32	75
Gesamt	24	31	46	501
Schulform				
Gesamtschule	33	29	38	58
Gymnasium	23	32	45	197
Hauptschule	22	32	46	95
Realschule	22	32	47	116
Sonstige	23	20	57	35
Gesamt	24	31	46	501
Tätigkeit				
Auszubildende	9	30	61	23
berufstätig	25	32	42	233
Schüler	18	14	67	49
Sonstiges	26	32	43	133
Student	22	37	41	63
Gesamt	24	31	46	501
Erhebungsort				
Wuppertal	25	31	44	188
Düsseldorf	23	31	47	313
Gesamt	24	31	46	501

Hinsichtlich des Bereicherungsempfindens zeigt sich wie bereits bei den vorherigen Befragungen, dass eine vergleichsweise höhere Zustimmung bei männlichen Personen erreicht wird, Frauen hingegen können sich mehrheitlich nicht für Zustimmung oder Ablehnung zu dieser Frage entscheiden. Dies gilt - nach dem Alter betrachtet – auch für die Gruppe von 15 bis 25 Jahren; in allen anderen Altersgruppen liegt der Anteil der „weiß nicht“-Antworten unter 50 Prozent und die Zustimmung jeweils zwischen 23 und 27 Prozent.

Hinsichtlich besuchter Schulform wird die höchste Zustimmung Personen mit Angabe „Gesamtschule“ erreicht – zu beachten ist in diesem Kontext allerdings, dass dies keine Rückschlüsse auf tatsächlich erworbene Bildungsgrade erlaubt (vgl. hierzu entsprechende Ausführungen im Bericht zur 1. Befragungswelle).

Hinsichtlich der Tätigkeit werden vergleichsweise höhere Zustimmungswerte bei Berufstätigen und Personen mit sonstiger Angabe. Schüler und Auszubildende indessen sind deutlich kritischer – zu beachten ist allerdings, dass die Fallzahlen mit 23 bzw. 49 Befragten in diesen Gruppen sehr gering sind.

Obgleich bei drei der vier zuvor abgefragten Items Unterschiede im Antwortverhalten von in Düsseldorf und in Wuppertal befragten Personen auffallen (lediglich bei fahrscheinfreier ÖPNV-Nutzung waren Unterschiede eher gering), wird das Bereicherungsempfinden an beiden Befragungsorten recht ähnlich eingeschätzt.

4. Anhang: Absolute Häufigkeiten

